

lipp Neri; Frühlingsbeginn; eine Wanderwoche; 1995 Gedenkjahr von 1945.

Viel Lob ist angebracht. Die Kürze der Zeit zwingt den Autor zu aphorismenhafter Kürze. Er sagt dennoch oder gerade deswegen Wichtiges. Das Kabinettstück „Wir brauchen einen Erlöser“ (86f) sei ein Beispiel. Oder der so christlich humorvolle Vergleich zwischen dem heiligen Philipp und dem unheiligen Philipp, seinem Schützling. Der Text wird nicht selten, im Druck hervorgehoben, zu einem Gewebe von Schriftzitaten und von Hymnen der Kirche; einige stammen vom Autor.

Ähnlich wäre die Botschaft auszurichten. Wenn er etwa ausgiebig unsere Alltagserfahrung als ihr Gefäß bereitstellt, in sprachlicher Prägnanz, ohne ein Wort zuviel. Heilsam für die „Logorrhöe“ mancher Zelebranten! Dem Autor ist die Sprache Medium der Kunst.

Linz

Johannes Singer

■ HUME BASIL, *Das Mysterium des Kreuzes*. Lahn (Topos Taschenbuch 373), Limburg-Keverlaer 2001. (95) Kart. € 6,90.

Die von zehn angesehenen Verlagen verantwortete Reihe der „Topos Taschenbücher“ umfasst auch theologische und spirituelle Klassiker. Der vorliegende Band des 1999 verstorbenen Erzbischofs von Westminster ist eine Übertragung des 1998 erschienenen Bestsellers *The Mystery of the Cross*; leider sucht der deutsche Leser diese bibliographischen Angaben vergebens. Es gelingt dem erfahrenen Seelsorger ohne ungebührliche Vereinfachungen zu zeigen, wie schmerzvolle Erfahrungen als Lehrmeisterinnen der Wege Gottes gedeutet und damit solche ungebetenen Gäste zu Freunden werden können. Hume richtet den Blick auf Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen; in ihm erhält alles Schmerzvolle seinen tiefen Sinn: Weil Gott selbst das Kreuz der Welt auf sich nahm, sind wir ihm gerade in den dunklen Zeiten unseres Lebens besonders nahe. In schlichten, bedeutungsvollen Worten führt der Kardinal zum Mysterium von Ostern, schildert die Leiderfahrung Jesu, seiner Mutter und der Apostel. Stets orientiert an der Heiligen Schrift, ist dieses Buch eine Sammlung berührender Schriftmeditationen, die den Leser selbst anleitet, die eigenen Erfahrungen von Kummer und Versagen mit dem Leben und Sterben Jesu zu verbinden.

Weil es sich um ein wichtiges Buch eines großen geistlichen Schriftstellers unserer Zeit handelt, ist es umso bedauerlicher, dass die Übersetzung von Maria Rombouts gravierende Mängel auf-

weist. Ein Vergleich mit dem englischen Original bringt fragwürdige Akzentverschiebungen sowie falsche Übersetzungen zutage: Bei der Fußwaschung machte uns Jesus begreiflich „something about divine courtesy. Jesus reveals to us what is divine“; auf Deutsch zeigte die Fußwaschung lediglich „ein Stückchen von Gottes Freundlichkeit und Hochachtung, denn Jesus offenbart uns das Göttliche“ (72). Wenn Hume den Hauptmann Kornelius als großen Gottsucher schildert, der vor der Begegnung mit Petrus noch nichts vom Christentum gewusst hatte, schreibt er: „But he had never heard of Jesus, or at least only indirectly.“ – „Trotzdem hatte er von Jesus noch nichts gehört, zumindest noch keine klare Botschaft“ (85) – warum „trotzdem“ und was ist denn dann eine unklare Botschaft von Jesus? Für die Überschrift „Growth in Holiness“ steht „Wachsen in der Helligkeit“ (45; statt Heiligkeit) – hier dürfte aber wohl einer der vielen Druckfehler an dieser Entstaltung schuld sein. „If we meditate on the cross, on Christ's death and resurrection“ wird mit „Wenn wir über dem Kreuz meditieren, über Christi Tod und Auferstehung nachsinnen“ wiedergegeben (7), ein erfundenes „trotzdem“ stellt einen nicht vorhandenen Gegensatz her (83), ein „denn“ einen im Original unauffindbaren Begründungszusammenhang (76), das ausschließende „nur durch“ eine Verengung im Messverständnis, von dem im englischen Original ebenfalls keine Rede ist (72).

Manchmal wird der englische Text so wörtlich wiedergegeben, dass die deutsche Entsprechung holprig wirkt und vielfach gerade dadurch den Sinn entstellt; an anderen Stellen tauchen wiederum Gedanken auf, die sich im Original gar nicht finden. Der klare Grundsatz „In a sense, every time the Mass is celebrated, Holy Week is contained in its entirety“ wird durch die Übersetzung sinnwidrig auf die Kartage eingeschränkt: „Jedes Mal wenn an diesen Tagen die Messe gefeiert wird, wird die Karwoche gewissermaßen in ihrer Gesamtheit erhalten“ (69). Damit berühren wir bereits die gravierenden theologischen Ungenauigkeiten: Die Überschrift des Prologs „The Liturgy of the Word“ kann eigentlich nur mit „Der Wortgottesdienst“ wiedergegeben werden. Ein theologisch informierter Lektor hätte die unschöne Tautologie „Die Liturgie im Wortgottesdienst“ auch ohne Vergleich mit dem englischen Text verhindern müssen (ebenso bedeutet der Titel des Epilogs „The Liturgy of the Eucharist“ nicht „Die Liturgie der Eucharistiefeier“ sondern einfach „Die Eucharistiefeier“). „The institution of the Mass“ am Gründonnerstag übersetzt Rombouts mit „die Messe an sich“, vom zentralen Wort „Einsetzung“ ist keine Rede (69). Die theologische Feststellung „The Tabor experience was

both fulfilment and foretaste“ bekommt durch die Übersetzung einen ganz anderen Sinn: „Das Erlebnis auf dem Berg Tabor schenkte den Beteiligten Erfüllung und war gleichzeitig ein Vorgeschmack“ (63). Die deutsche Übertragung bietet aber auch unterhaltsame Skurrilitäten: „mit Sicherheit glaubt im fortschrittlichen römischen Reich heute kein gebildeter Bürger mehr an solche Dinge“ (86). Es beruhigt, dass im Original doch „at that time“ steht (auch sucht man nach dem „gebildeten Bürger“ vergebens).

Mit einem Wort: Basil Humes *The Mystery of the Cross* hätte eine bessere Übersetzung verdient. Wer der Tiefe und dem Reichtum dieses geistlichen Buches begegnen will, muss weiterhin zum englischen Original greifen.

*Rom Bernhard A. Eckerstorfer OSB*

Die uneinheitliche Zitationsweise und vor allem die unterschiedlichen Abstände zwischen den in Maschinenschrift gedruckten Wörtern mindern den Genuss, aber nicht den Gewinn der Lektüre. Walter Repges hat ein *theologisches* Buch geschrieben, das in packender Sprache Leben, Werk und Wirkung von Menschen erschließt, die auch für das 21. Jahrhundert anregende Revolutionäre, Mystiker und Gelehrte bleiben – über Frankreich hinaus.

*Rom*

*Bernhard A. Eckerstorfer OSB*

■ REPGES WALTER, *Revolutionäre – Mystiker – Gelehrte. Religiöse Gestalten im Frankreich des 20. Jahrhunderts*. Shaker, Aachen 1999. (104) Kart.

In diesem Buch finden sich skizzenhafte Darstellungen von sieben großen Glaubensgestalten aus dem Frankreich des vorigen Jahrhunderts, die davon Zeugnis geben, wie auch im neuen Jahrhundert Nachfolge gelebt und über Gott geredet werden kann. *Therese von Lisieux* verkörpert ein durch nichts zu erschütterndes Vertrauen auf die Zuwendung Gottes, die der Mensch sich nie verdienen kann. Repges konstruiert freilich einen etwas schablonenhaften Gegensatz zwischen der frischen Seelenwelt der jungen Kirchenlehrerin und der Werkgerechtigkeit ihrer Umwelt; die Rede von „göttlicher Gerechtigkeit“ und „Gottes barmherziger Liebe“ erscheint so als unversöhnlicher Gegensatz (14). Spannend wird das Leben des *Charles de Foucauld* erzählt, dessen einsames Ende in der Wüste den Boden für viele Nachfolger bereitete.

Die folgenden drei Gestalten schildert der Autor als Triptychon: *Pierre Teilhard de Chardin* mit seinem zeitweise verkannten Verlangen, Gott in allen Dimensionen seiner Schöpfung zu finden, den Philosophen und Dramatiker *Gabriel Marcel* mit seiner komplementären „Verteidigung des Rechts, der Würde und der Freiheit des Einzelnen“ (60) sowie *Henri de Lubac*, der mit seinem Buch über T. de Chardin nicht nur G. Marcel die Augen öffnete und selbst ein theologisches Werk höchster Sprengkraft hinterließ. Die Glaubenszeugnisse von *Simone Weil*, der „Christin ohne Taufchein“ (63), und von *Madeleine Delbrel*, der „Mystikerin der Straße“ (79), werden ebenso farbenreich geschildert.

## Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftenwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlasst. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

## A K T U E L L E F R A G E N

■ GOHDE JÜRGEN/ERDMENGER KATHARINA/CLESS GOTTFRIED (Hg.), *Das soziale Europa gestalten. Von der Wirtschaftsunion zur Sozialunion. (Diakoniewissenschaft – Grundlagen und Handlungsperspektiven, Bd. 5)* Kohlhammer, Stuttgart 2001. (192) Kart. sFr 36,-.

LEDERHILGER SEVERIN J. (Hg.), *Lasst uns Menschen machen. Theologie und molekulare Medizin. (Linzer Philosophisch-Theologische Beiträge 6)* Peter Lang, Frankfurt/M. u.a. 2002. (188) Kart.

REMELE KURT, *Tanz um das goldene Selbst? Therapiegesellschaft, Selbstverwirklichung und Gemeinwohl. (Theologie im interkulturellen Dialog 9)* Styria, Graz 2001. (505) Geb. € 21,50.

ZULEHNER PAUL M., *Priester im Modernisierungsstress. Forschungsbericht der Studie Priester 2000®*. Schwabenverlag, Ostfildern 2001. (480) Kart. € (D) 25,00/€ (A) 25,80/sFr 44,50.

ZULEHNER PAUL M. / HENNERSPERGER ANNA, „Sie gehen und werden nicht matt“ (Jes 40,31). Priester in heutiger Kultur. Ergebnisse zur Studie Priester 2000®. Schwabenverlag, Ostfildern 2001. (164) Geb. € (D) 10,50/€ (A) 10,80/sFr 19,-.